



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 20. Juni 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
90 Pfg. Frägerlöhn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

**Deutsches Reich.**

Stuttgart, 15. Juni. Abgeordneten-  
Kammer. Zu Kap. 11, Titel 1 (Amtsgerichte)  
beantragt Berichterstatter Hausmann namens der  
Finanzkommission die neu eingestellten Amtsrichter-  
stellen in Stuttgart, Leutkirch und Waldsee zu ge-  
nehmigen, dagegen diejenige in Heilbronn abzulehnen.  
Direktor v. Schmidlin: Es sei der Regierung bei  
der gegenwärtigen Finanzlage schwer geworden, diese  
Stellen einzubringen. Was den Beschluß der Finanz-  
Kommission bezüglich Einschränkung der Verwendung  
von Hilfsrichtern bei den Amtsgerichten betreffe, so  
sei die Justizverwaltung stets bemüht gewesen in dieser  
Richtung das möglichste zu thun. Schließlich tritt  
Redner noch für die abgelehnte Stelle in Heilbronn  
ein und begründet die Notwendigkeit dieser Stelle  
eingehend. Bez tritt gleichfalls für Genehmigung  
der Amtsrichterstelle in Heilbronn ein und stellt einen  
diesbezüglichen Antrag. Der Antrag Bez wird ab-  
gelehnt, derjenige der Finanzkommission angenommen.  
Bei Titel 2 (Notare) wünscht Henning, daß der  
Staat von den Wechselprotesten eine Stempelabgabe  
erhebt. Die Kosten der Proteste seien oft zu hoch.  
Man sollte an kleinen Plätzen auch einen zweiten  
Beamten haben, der Proteste aufzunehmen berechtigt  
sei. Lang macht auf einige Unzuträglichkeiten bei  
Erteilungen aufmerksam. Minister v. Faber: Die  
Frage der Erhebung von Stempelgebühren gehöre  
ins Ressort des Finanzministeriums. Den übrigen  
Wünschen der Vorredner gegenüber antwortet der  
Minister entgegenkommend. Haffner glaubt nicht,  
daß es in der Absicht des Hauses liegen werde, neue  
Gebühren auf die Wechselproteste einzuführen. Lukrativ  
möge die Aufnahme von Wechselprotesten für die  
Notare in Stuttgart sein, wo aber nur einzelne Fälle

vorkommen, könne man nicht von übermäßigem Gewinn  
sprechen. Auch sei mit diesem Geschäft doch eine be-  
deutende Verantwortung und eine nicht unerhebliche  
Arbeit verbunden. Ob noch andere Personen beauf-  
tragt werden könnten, Wechselproteste vorzunehmen,  
sei ihm im höchsten Grade zweifelhaft, denn so ein-  
fach sei doch die Materie nicht, daß man etwa die  
Gerichtsvollzieher damit beauftragen könnte. Die  
Reisekosten endlich, die bei Wechselprotesten zur Be-  
rechnung kommen, seien eben die allgemeinen, die der  
Notar zu beanspruchen habe, man müsse da eben ein-  
s ins andere rechnen. Uebrigens sei es ganz gut, wenn  
etwas hohe Kosten auf kleine Wechsel erwachsen, denn  
die ganze Geschäftswelt klage ja darüber, daß so viele  
kleine Wechsel im Umlauf seien. Bueble: Die  
Protestkosten seien doch zu hoch. Auch im Uebrigen  
ist er mit Henning einverstanden. Sachs: Die  
Kosten der Wechselproteste seien im Durchschnitt nicht  
zu hoch. Henning will die Protestkosten durch die  
Stempelabgabe nicht erhöhen, die Abgabe soll an den  
Gebühren abgehen. Schnaidt wünscht eine Revision  
der Reisekosten und Diäten überhaupt. Titel 2 und  
Jobann 3 und 4 werden ohne weitere Debatten ge-  
nehmigt. Zu Titel 5 (Amtsgerichtsdienere)  
wünscht Schock, daß dieselben ihre Auslagen auf  
Gefangenen-Verpflegung früher erlegt erhalten. Eine  
Uniform wäre gleichfalls zu empfehlen. Ministerialrat  
Weißsäcker: Die Amtsgerichtsdienere seien berechtigt,  
Vorschüsse zu verlangen. Die Uniformierung wünsche  
auch er. Hausmann hält dieselbe für unnötig.  
— Titel 6-10 werden ohne Debatte genehmigt.  
Minister v. Faber teilt mit, daß die Justizprüfungs-  
kommission die Oeffentlichkeit des mündlichen Examens  
vorgeschlagen habe. Berichterstatter Hausmann  
könnte sich damit einverstanden erklären. Direktor v.  
Schmidlin bemerkt, daß eine der letztgenannten

Wünsche des Abg. Hausmann entsprechende Vorschrift  
über die Art der Ausbildung der Referendare bereits  
bestehe. Kap. 12 (Gerichtliche Strafanstalten).  
Domkapitular v. Linsenmann anerkennt, daß auf  
dem Gebiet des Strafwesens seitens der Justizver-  
waltung das Mögliche geschehe. Trotzdem erfüllen  
die Strafanstalten ihren Zweck in unvollkommener  
Weise. Dem sittlichen und religiösen Moment müsse  
noch mehr Rechnung getragen werden. In Ludwigs-  
burg und Heilbronn sollten besondere Geistliche an-  
gestellt werden. Die bedingte Verurteilung empfiehlt  
Redner. Die Arbeiten in den Strafanstalten gehören  
etwas anders geregelt, in der Anstalt Rottenburg, die  
er näher kenne, möchte er ein anderes System der  
Arbeit haben. Die Beschäftigung außerhalb der An-  
stalt halte er nicht für zweckmäßig. Ministerialrat  
Weißsäcker dankt dem Vorredner für seine aner-  
kennenden Worte. Mit der Ansicht desselben über  
den Hauptzweck des Strafvollzugs ist er vollständig  
einverstanden und geht im Uebrigen auf die einzelnen  
Wünsche des Abg. v. Linsenmann ein. In Heil-  
bronn befinden sich z. Bt. 120 kath. Gefangene, für  
die ein besonderer Geistlicher doch wohl nicht not-  
wendig sei. Anders liege es in Ludwigsburg, die  
Anstellung eines kath. Geistlichen dort werde in Er-  
wägung gezogen werden. Was den Wunsch des  
Vorredners, die Unterbringung von Verwahrlosten in  
Rettingsanstalten betreffe, so teile die Regierung  
diesen Wunsch. Die Rettungsanstalt in Schelllingen  
habe einen Staatsbeitrag. Die Beschäftigungsart der  
Gefangenen in Rottenburg nimmt Redner in Schutz.  
Dort seien die Gefangenen untergebracht, welche durch-  
schnittlich drei Monate Gefängnis zu verbüßen haben  
und können deshalb nicht ein Gewerbe erlernen. Ge-  
zwungen könne kein Gefangener werden, außerhalb  
der Anstalt zu arbeiten. Kloß: Die Strafe müsse

**Feuilleton.**

(Nachdruck verboten.)

**Der Erbe von Rattingen.**

Novelle von Wilhelm Berger.

(Fortsetzung.)

Es war, wie ich nun erriet, Konrad Grubers Hauswirtin gewesen. Als ich  
in die Vorstadt hinausgefahren, die Treppe zu seiner Wohnung hinaufstieg, kam die  
Frau hinter mir her. Nachdem sie mich um meinen Namen befragt, erzählte sie  
mir, daß sie mich aufgesucht hätte. „Der gnädige Herr sind der einzige, mit dem  
der Herr Parker Umgang gehabt hat,“ sagte sie. „Immer, wenn er den gnädigen  
Herrn besuchen ging, hat er mich's wissen lassen. Daher wußte ich auch, wo der  
gnädige Herr logieren. Und da dacht' ich mir, es wär' besser, wenn ich's mit dem  
gnädigen Herrn beredete, ehe sie ihn transportierten. Es sieht so leicht undrishtlich  
aus, wenn man einen kranken Mietsmann aus dem Hause schaffen läßt. Da meinen  
die Leute, die Pflege hätte man auch wohl leisten können, mit einem bißchen guten  
Willen, und wissen gar nicht, was unsereins alles zu thun hat.“

Was sich denn eigentlich ereignet habe? fragte ich.

Die Frau nötigte mich, in ihre Stube zu ebener Erde zu treten. Dort er-  
fuhr ich von ihr, daß John Parker in jener Nacht, welche auf unseren Besuch folgte,  
nicht nach Hause gekommen sei. Eine Droschke brachte ihn am nächsten Morgen.  
Hinausblickend bemerkte die Frau, daß der Rutscher seinem Fahrgast aus dem Wagen  
half und ihn auf seinem Wege in das Haus unterstützte. Erschrocken eilte sie auf  
den Flur. Parker war an der einen Seite fast vollständig gelähmt, und auch die  
Sprache versagte ihm. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen, doch war er bei Be-  
sinnung. Die Frau erkannte die Natur des Übels nicht; sie hielt ihn für schwer  
bezechet, half ihn in seine Kammer befördern und in den Kleidern auf das Bett

niederlegen. Dann, in der Überzeugung, daß nur ein tüchtiger langer Schlaf er-  
forderlich sei, um den Patienten wieder völlig herzustellen, bekümmerte sie sich nicht  
weiter um ihn. Erst nachdem sie den ganzen Tag nichts von ihm gehört und ge-  
sehen, entschloß sie sich spät am Abend, ehe sie zu Bett ging, nach ihm sich unzu-  
schauen. Sie fand Parker in derselben Lage, worin sie ihn am Morgen verlassen,  
und gänzlich der Sprache beraubt. Nach Art dieser Leute, die für alle Leiden des  
Körpers gleich ein Hausmittel bei der Hand haben, gedachte sie ihrem leise stöhnenden  
Mietsmann mit einigen krampfstillenden Tropfen zu kurieren. Indessen erwiesen  
sich ihre Tropfen als gänzlich wirkungslos; am nächsten Morgen war nicht die ge-  
ringste Aenderung in Parkers Zustand eingetreten. Man erst wurde die Frau ängst-  
lich und holte einen Arzt herbei.

Ob vierundzwanzig Stunden früher Hilfe möglich gewesen wäre — wer  
vermöchte es zu sagen? Jetzt war es jedenfalls zu spät. Der Arzt hatte mit seiner  
Meinung nicht zurückgehalten gegen meine Berichterstatterin. Der Mann sei ver-  
loren, hatte er sich geäußert; doch sei es unmöglich, vorherzusagen, wann das Ende  
eintreten werde. Wie die Sache liege, müsse er dringend zu einer Überführung in  
ein Krankenhaus raten. Und am Abend — nachdem inzwischen die Frau zweimal  
in meinem Hotel gewesen, wo ihr nur gesagt worden war, ich sei nicht zu Hause —  
hatte der Transport des Kranken in das städtische Hospital wirklich stattgefunden.

Derselbe war am Sonnabend vor sich gegangen.

Wie sich der Zustand des Kranken seitdem gestaltet habe? forschte ich.

Die Frau wußte es nicht; entschuldigend sagte sie, die Zeit habe ihr gefehlt,  
nachzufragen.

Möglicherweise also war Parker schon tot! — Ich eilte zum Hospital. Der  
Anstaltsdirektor, dem ich meine Karte sandte, konnte mir freilich mitteilen, daß meine  
schlimmste Befürchtung nicht zutrif; Parker lebte noch. Aber eine Wiederholung  
des Schlaganfalls war jeden Augenblick zu beforgen.

allerdings zunächst Sühne sein, der zweite Zweck aber Besserung. Redner bemängelt dann die Art der Beschäftigung besonders im hiesigen Zuchthaus. Es seien da Maschinen für verschiedene Gewerbe aufgestellt, die Waren werden direkt und zu einem Preis abgesetzt, daß kein Handwerker mehr konkurrieren könne. Das müsse unbedingt anders werden. Die Aufseher seien zu sehr angestrengt, der Dienst zu lang. Denselben soll nach vielleicht 10jähriger Dienstzeit eine andere Stelle zugewiesen werden. Prälat v. Wittich dankt für die Regelung der Gefängnisfürsorge. Ministerialrat Weizsäcker: Daß den Kleingewerbetreibenden wenig Konkurrenz gemacht werde, sei stets das Bestreben der Justizverwaltung. Der Dienst der Zuchthausaufseher sei zweifellos schwierig, doch ist denselben in neuerer Zeit in mancher Beziehung entgegengekommen worden. In Zukunft sollen die Amtsgerichtsdienerstellen durch frühere Zuchthausaufseher besetzt werden. Berichterstatter Haußmann geht auf einzelne Bemerkungen der Vorredner ein und bemerkt, daß bezüglich der Zuchthausarbeit die Ansicht des Hauses bereits in der Adresse auf die Thronrede niedergelegt worden sei. Auch er habe Beschwerden erhalten von Zuchthausaufsehern, welche, wie es scheint zum Teil wenigstens erledigt seien. Ministerialrat Weizsäcker erwidert den Vorrednern: Wenn die Kosten auf den einzelnen Gefangenen in Stuttgart höher seien als in anderen Strafanstalten, so komme dies daher, daß hier nur 120 Gefangene seien, anderswo mehr. Dem Abg. Gröber erwidert Redner, daß der Regiebetrieb eingeführt worden sei aus Gründen mannigfacher Art. Unter Anderem kann dabei auf das freie Gewerbe mehr Rücksicht genommen werden. Er bittet um bessere Invaliderung für die Zuchthausaufseher. Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Stuttgart, 17. Juni. Kammerpräsident Payer begab sich heute nach Kiel zu den Feierlichkeiten aus Anlaß der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals. Während seiner Abwesenheit wird in der Abgeordnetenversammlung der Vizepräsident Landgerichtsrat Dr. Kiene den Vorsitz führen. Der Beratungsstoff in der Kammer ist noch so reichlich, daß der Schluß kaum vor dem 12. bis 15. Juli zu erwarten sein dürfte. Dem Vernehmen nach dürfte die Regierung im Lauf der nächsten Woche mit einer Forderung für die Ueberschwemmten im Oberamt Balingen an die Städte herantreten. Ueber die Höhe derselben verlautet noch nichts.

München, 17. Juni. Der Kaiser hat gestern unter begeisterter Rundgebungen des Publikums und unter herzlicher Verabschiedung vom Prinzregenten abends 6. 50 München wieder verlassen.

München, 18. Juni. Der Prinzregent und Prinz Ludwig sind heute infognito mit den bayr. Ministern v. Crailsheim, v. Riedl und v. Freilich mittelst Sonderzugs 6 Uhr morgens über Garmisch und Fulda nach Hamburg abgereist.

Kiel, 17. Juni. Heute Vormittag ist in dem hiesigen Hafen eine große Anzahl fremder Schiffe zu den bevorstehenden Festlichkeiten eingelaufen. Zuerst

kam die portugiesische Panzer-Corvette Vasco de Gama. Sodann kam das dänische Geschwader und der niederländische Kreuzer Atjeh angedampft. Etwas später näherte sich das englische Geschwader in imposanter Stärke. Um 12 Uhr kamen die russischen und französischen Kriegsschiffe, welche geschlossen in doppelter Kiellinie fuhrten. Gegen 1/22 Uhr näherten sich die italienischen Schiffe. Sämtliche fremden Schiffe wurden mit Salutschüssen von den deutschen Schiffen und Hurrahrufen seitens der Matrosen begrüßt.

Kiel, 18. Juni. Der Kaiser läßt bekanntlich an dem Leuchtturm in Holtenau eine Tafel zur Erinnerung an die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostsee-Kanals anbringen. Dieselbe trägt die Inschrift: „Kaiser Wilhelm eröffnete den Nordostsee-Kanal und übergab und weihte ihn dem Weltverkehr am 21. Juni 1895.“

Berlin, 17. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kiel: An Bord des französischen Kriegsschiffes „Hoch“ wurde bei der Einfahrt in den Hafen die deutsche Nationalhymne gespielt, während auf den deutschen Schiffen die Marseillaise intoniert wurde. Der Kieler Hafen bietet schon jetzt ein farbenprächtiges Bild. Zahlreiche fremde Kriegsschiffe mit Fahnen in ihren Landesfarben haben im Hafen Anker geworfen und weitere werden heute noch erwartet.

Berlin, 18. Juni. Die Post meldet aus Hamburg: Hier traf heute Vormittag 11 Uhr eine Depesche vom Grafen Eulenburg beim Senat ein, welche meldet, daß die Kaiserin morgen nicht nach Hamburg kommt, da sie unapflich ist. Es herrscht darüber großes Bedauern.

Berlin, 18. Juni. Die an den Eröffnungsfeierlichkeiten teilnehmenden 350 Mitglieder des Reichs- und Landtages werden morgen Nachmittag von hier abreisen und Abends 7 1/2 Uhr in Hamburg eintreffen.

Hamburg, 16. Juni. Bei dem zu Ehren Gladstones gegebenen Diner an Bord des Dampfers „Tantalos Castle“ brachte der Hamburger Bürgermeister Dr. Mönckeberg ein Hoch auf die Königin Victoria von England aus, welches Gladstone mit verbindlichen Worten auf Hamburg erwiderte, dessen Gastfreundschaft und großartige kommerzielle Entwicklung er rühmte. Gladstone sprach die Hoffnung und Ueberzeugung aus, daß die auf uralten Traditionen beruhenden engen und brüderlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der englischen Nation noch Jahrhunderte zur Sicherung des Friedens und des Glückes der Welt dauern werde.

Hamburg, 17. Juni. Gestern nachmittag 6 Uhr trafen mittelst Extrazugs aus Berlin die dort zusammengetretenen 170 Vertreter der Presse hier ein und wurden vom Hamburger Pressenauschuß begrüßt. Abends folgten sie einer Einladung des Hamburger Senats zu einem gemüthlichen Zusammensein nach Alsterlust. Es wurden deutsche, spanische, italienische, russische Neben gehalten. Schließlich dankte ein Vertreter der Pariser Presse für den Empfang.

Hamburg, 18. Juni. Die Ausschmückung des Rathhauseales ist nun vollendet. Dieselbe bietet einen imposanten Anblick. Die für 750 Personen berechnete Tafel ist bereits gedeckt. Ueber dem Sitz des Kaisers ist dessen Portrait angebracht, welches von den deutschen Handelskammern der Hamburger Handelskammer anlässlich des letzten Handelskammertages geschenkt wurde.

Frankfurt a. M., 18. Juni. In gut unterrichteten Kreisen St. Petersburgs wird, wie die „Riff. Bl.“ erfährt, mit Bestimmtheit behauptet, der deutsche Kaiser, der mit dem Sultan bekanntlich sehr befreundet ist, habe diesem in energischer Form den Rat gegeben, den berechtigten Forderungen der drei Mächte entgegenzukommen, um für die Türkei demütigende Schritte zu vermeiden. In Petersburg sei man überzeugt, England sei diesmal fest entschlossen, der Türkei gegenüber mit äußerster Rücksichtslosigkeit zu verfahren.

### Ausland.

Paris, 18. Juni. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Zeichnung der Kieler Festlichkeiten. Die französische Republik ist dargestellt durch eine Figur mit einer Freiheitsmütze und einem Mantel, dessen Ecke zerrissen ist. Darunter steht: „Wie traurig ist es, mit zerrissenem Mantel Festen beizuwohnen zu müssen“.

London, 17. Juni. „Standard“ beglückwünscht den deutschen Kaiser wegen seiner Versuchung nachbarliche Beziehungen mit Frankreich herzustellen. Wenn dies auch dem Kaiser nicht vollständig gelungen, so sei es schon viel, daß er es versucht habe. Frankreich leiste dem Höflichkeitsrufe Folge, indem es den Kieler Festlichkeiten beizuhöhe. Ein Nichtingehen wäre ein Akt unverzeihlichen Wahnsinns und schlechten Geschmackes gewesen.

London, 17. Juni. In der Untersuchung des Handelsamtes betr. das Unglück der „Elbe“ entschied der Gerichtshof dahin, daß der Steuermann der „Crathie“ in erster Linie an dem Zusammenstoß die Schuld trage und entzog demselben das Befähigungszeugnis.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 17. Juni. Das große Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Opfer der Balingen Katastrophe, welches gestern im Festsaal der Lieberhalle stattfand, hatte einen ebenso großen pekuniären wie materiellen Erfolg. Frau Wahlmann sprach den von A. Gerstmann gedichteten Prolog.

Stuttgart, 18. Juni. Der Lebensmittelmart hatte Montag eine Zufuhr von Kirschchen mit 180, heute mit 400, zusammen in zwei Tagen mit 580 Körben. Bei allen Sorten lassen sich die Spuren der vielen Strichregen nicht mehr verkennen, am wenigsten bei den sogen. Schädchen. Preise etwa von 25 S an. Immer noch Lederäpfel, aber nur wenig; die Drangen ziehen sich vor den Kirschchen zurück. An Heidelbeeren sind nur ganz geringe Proben eingetroffen; um so beträchtlicher ist die

Ich wurde in den Saal geführt, worin der sterbende Mann lag. Er erkannte mich, als ich an sein Bett trat; ich sah es an dem Juden seines rechten Auges, an einer schwachen Bewegung seiner rechten Hand.

Mich über ihn beugend, fragte ich: „Sind Sie in Frieden mit sich und aller Welt, John Parker?“

Ein unverständlicher Laut kam als Antwort.

„Die Gnade Gottes ist groß.“ fuhr ich fort. „Keins seiner Kinder läßt er auf ewig verloren gehen, wenn es noch mit dem letzten Gedanken zu Ihm sich wendet.“

Er lag still; nur sein Auge öffnete sich groß und staunend.

„Der allmächtige Gott sucht Sie, John Parker; Seine Arme sind ausgebreitet, Sie zu empfangen. Auf einen einzigen Notschrei Ihres Herzens wartet Er. — Verstehen Sie mich?“

Um seiner Seele willen hoffe ich, daß er mich verstanden hat, daß meine eindringlichen Worte ihn zu einem Gebet bewegt haben! — Noch harrte ich eines Zeichens, das ich hätte so deuten können; da ging eine zitternde Bewegung über seine Lippen, und es war, als wenn der Glanz seines offenen Auges sich leicht trübte. Dieser beugte ich mich, um zu lauschen, ob der Atem noch ging.

Der Arzt stand hinter mir. „Bemühen Sie sich nicht weiter,“ sagte er.

Konrad Gruber hatte geendet.

Ich richtete mich auf; der Arzt verhüllte die Leiche mit der B. tbede.

„Wissen Sie etwas von Verwandten des Verstorbenen?“ fragte er im Hinausgehen.

„Er hat keine,“ antwortete ich.

„Wünschen Sie Verfügung über seine Beerdigung zu treffen?“

„Nein. Verfahren Sie, wie es Brauch bei Ihnen ist. Nach einigen Tagen will ich die Stelle erfragen, wo er zur Ruhe gelegt worden ist. Der Mann hat in früheren Jahren, eh' er auswanderte, in einem dienstlichen Verhältnis zu meiner

Familie gestanden; es ist möglich, daß seine frühere Herrschaft ihm ein Kreuz auf das Grab zu stiften wünscht.“

Der Arzt verbeugte sich; sein Geschäft war zu Ende.

Ich atmete auf, als ich das Haus des Jammers hinter mir hatte. — Wie oft wohl, wenn der Tod einem rüstigen, segensreichen Leben ein jähes Ende gemacht hat, ertönt der Angehörigen schmerzvolle Klage: Warum denn mußte es gerade dieser, gerade diese sein? Warum nicht ein anderer, der niemandem nützt, den keiner vermisst? — Nun wohl: hier hatte die Sense des grimmen Feindes den tauben Halm getroffen. Von Konrad Gruber hatte die Menschheit nichts Förderliches zu erwarten. Und doch —

Vor meinem Geiste erschien wieder jenes Bild, das ich im Forsthaufe gesehen hatte. Unbegreifliche Natur! Wie reich hatte sie diesen ihren Sohn ausgestattet! Mit köperlicher Schönheit, mit Gaben des Geistes! Und als wald ein schlechtes Werkzeug hatte er sich erwiesen, seit er handelnd auf die Bühne des Lebens getreten war! Von jenen Vorzügen hatte kein einziger eine gute Frucht getragen. Weshalb war er in die Kette der Menschen eingefügt worden? — Vielleicht nur, um jenen Sohn zu hinterlassen, der eben jetzt das Erbeil seines Blutes überwunden hatte? — Geheimniß! — Gewiß ist: auch er hat gewirkt, auch er mußte sein, denn nichts entsteht zwecklos. —

Ich berichtete das Vorgefallene nach Altmühl. Hulda antwortete, wie ich es mir gedacht hatte. Durch meine Vermittelung erhielt das Grab Konrad Grubers ein einfaches Kreuz von Gußisen mit dem Namen: John Parker. Sonst war nichts darauf zu lesen, kein Geburtsort, keine Jahreszahl, kein Spruch. Nur ein falscher Name blieb von dem ehemaligen Geliebten der Freiin von Nattingen.

(Fortsetzung folgt.)

Zufuhr an Preßlingen (Preise von 50 3 an und weniger, sehr verschieden) und köstlichen Walderdbeeren. Italienische Aprikosen. Auf dem Gemüsemarkt sind junge Krautköpfe bemerklich. Spargeln schwach vertreten: Untertürkheim, Heilbronn, Schwellingen; wenig begehrt. Prachtige Gurken, schlank von überaus zartem Fleisch und schwachem Kernhaus; dazu Nettsche, die in den letzten Regentagen herrlich gediehen sind. Bohnen, Erbsen, Schäfen in Menge, Salat ebenfalls; aber auch großer Versand nach außen. Auf dem Blumenmarkte riesige Auswahl, geschnitten und in Töpfen: Nelken, weiß und bunt, Rosen, wie Kaiser von Marokko, Marshall Niel, Cardinal Nohan, Marie Baumann, La France und Gloire de Dijon u. s. w. Wildbret (Reh), Fische (See- und Fluß-) in reicher Auswahl. Gänse, Hühner prächtig. (Schw. M.)

Fellbach, 17. Juni. Bei herrlichster Witterung wurde heute allgemein mit der Heuernte begonnen. Das Gras steht hoch und dicht und wird deshalb die Heuernte, vorausgesetzt, daß wir eine Woche beständig gutes Wetter behalten, nach Menge und Güte gleich gut. In den letzten Tagen wurde in unseren Weinbergen, obwohl man von der Blattfallkrankheit noch nichts merkt, aber zur Vorsicht eine beinahe allgemeine Bespüzung vorgenommen; die Traubenblüte hat nun in allen Lagen begonnen und wird dieselbe angesichts der schönen Witterung rasch von statten gehen.

Tübingen. (Schwurgericht.) Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde war angeklagt der vormalige Amtsdienner Joh. Georg Gröber von Gehingen N. N. Calw, weil er, wie er geständig ist, einen Brief an seine Gläubigerin, in dem er um Stundung seiner Schuld von 200 M aus dem Grunde nachsucht, weil seine Schwester, die 3000 M geerbt habe, für die Schuld eintreten werde, das schultheißenamtliche Siegel und eine Beurkundung des Schultheißenamts Gehingen selbst beifügte. Er wurde vermutlich aus dem Grunde, weil die Geschworenen den Brief nicht als öffentliche Urkunde anzusehen vermochten, nicht für schuldig befunden und daher freigesprochen.

Weinsberg, 18. Juni. Das Mädchen, welches nach der „Weinsb. Ztg.“ am Freitag in der Nähe des Galgenbergs überfallen und beraubt wurde, hat diese Angaben erfunden. Außerdem soll sich ergeben haben, daß die Betreffende einen Diebstahl in Klingenberg begangen hatte, wegen dessen sie an das Heilbronner Amtsgericht eingeliefert wurde.

Heilbronn, 17. Juni. In der heutigen Landesversammlung des Evang. Bundes für Württemberg wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen: Die Evangelischen Württembergs erwarten von ihren Vertretern im Landtage, daß sie weder in der Frage der Mönchsorden, noch in der der Religionsreversalien dem Zentrum irgend welche Zugeständnisse machen.

Emünd. (Wirtsverbandstag.) Zu dem am 25. und 26. Juni hier stattfindenden X. Verbandstag des aus ca. 70 Wirtsvereinen bestehenden Landesverbands der Wirte Württembergs, wird seitens des hiesigen Wirtsvereins alles aufgewendet, um den zahlreich zu erwartenden Gästen den Aufenthalt dahier so angenehm als möglich zu gestalten.

Die vom geschäftsführenden Ausschusse des Landesverbands aufgestellte Tagesordnung ist eine für jeden Wirt interessante und umfaßt neben der üblichen Begrüßung, dem Jahres- und Kassenbericht, folgende Hauptpunkte: Bericht über den Stand der Eingabe des Landesverbands betr. Abschaffung des Umgelds. Bericht über den Stand der an den Reichstag gerichteten Eingaben über: a. Einführung einer periodisch wiederkehrenden Jäfferaiche; b. Ueberwälzung der Verantwortlichkeit der richtigen Gläseraiche auf die Glasfabriken; c. Flaschenbier- und Koftgänger-Umwesen. Die Auswüchse im Wirtsgewerbe. Beratung der eingelaufenen Anträge: a. von Hall und Heilbronn: Herabsetzung des Verbandsbeitrags. b. von Stuttgart; Eingabe an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten, bei Vergabung von Bahnhofsrestaurationen, Wirtschaften und Kantinen konzessionirte Wirte zu bevorzugen. Allgemeine Verbandsangelegenheiten. Wahl des Orts für den nächsten Verbandstag. Die Ausstellung von ca. 90 Ausstellern beschickt, wird nächsten Sonntag eröffnet, dauert 8 Tage und wird ebenfalls hochinteressant, und dürfte eine bedeutende Anziehungskraft, namentlich auch auf die Wirtsfrauen ausüben. Allseitige Freude hat die Uebernahme der Ehrenpräsidentschaft seitens des Herrn Stadtschultheiß Möhler hervorgerufen. So ist Allem aufgegeben, daß auch der X. Verbandstag der Schwäb. Witte sich seinen Vorgängern würdig anreihet und daran ist nicht zu zweifeln, wenn uns das Wetter günstig ist, daß auch das aufgestellte Festprogramm vollständig zur Ausführung gelangen kann.

Karlsruhe, 17. Juni. In Ittendorf, Amt Ueberlingen, ist, wie die Frkf. Z. meldet, ein 26 Jahre alter Bauer verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, seine 23 Jahre alte Frau im Walde ermordet und dann aufgehängt zu haben.

Berlin, 17. Juni. Nach Beendigung der gestrigen Regatta in Grünau, bei welcher der Mainzer Ruderverein den Kaiserpreis errang, hat sich der Kaiser die beiden Kaiserpreise an Bord bringen lassen und die Mainzer Kaiser-Mannschaft zu sich befohlen. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er die Letzteren, die er als vorzügliche Mannschaften anerkannte, indem er hinzufügte, daß wohl das Rudern im Strom ihre Kraft gestählt habe. Die Mainzer nahmen sodann hochbeglückt den Preis aus den Händen des Kaisers entgegen.

### Vermischtes.

Der Sozialdemokrat Theodor v. Wächter erklärt in dem von ihm herausgegebenen „Sonntagsblatt“, daß er sich nach mehrjähriger, aufreibender Beteiligung an der Agitation, wozu noch schriftstellerische Thätigkeit und stete pekuniäre Sorgen kamen, gezwungen sieht, zur Heilung seiner Nerven für längere Zeit auf alles öffentliche Auftreten zu verzichten. Der

„Bodenbesitzreformer“ Michael Flürscheim hat ihm seinen am Luganer See gelegenen Wohnsitz zum Erholungsort angeboten. Es ist bezeichnend, wie das sozialdemokratische Hauptblatt in Württemberg, die „Schwäbische Tagwacht“, sich über den kranken Mann ausspricht: „Uns hat die unstete, fahrende Lebensweise und das nervöse Hasten Wächters diesen Fall voraussagen lassen. Wächter wird gut thun, seine Nervenzerrüttung gründlich zu kurieren, ehe er sich wieder in den aufreibenden Agitationsdienst begibt.“ Die Bewegung unter dem württembergischen Landvolk, welche Wächter herbeizuführen gesucht hat, ist bekanntlich an dem gesunden Sinn der Bauern kläglich gescheitert.

### Lezte Nachrichten.

Laufen a. G., 18. Juni. Heute Morgen wurde die Leiche des J. M. Stof von hier im Schlamm aufgefunden. Es fehlt nun noch dessen Tochter und ein Italiener.

Friedrichsort, 19. Juni. Sämtliche Geschwader-Kommandanten reisen heute nach Hamburg. Gestern, als am Todestage Carnots, trugen die Franzosen die Kokarde umflort. Ein Dampfer mit Arbeitern von der Kaiserlichen Torpedoverfäht brachte hier selbst beim Passieren französischer Schiffe Hurrahs aus. Die Besatzung der Letzteren eilte auf das Deck und erwiderte die Rufo.

Riel, 18. Juni. Programm für die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals.

Mittwoch, 19. Juni. Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Ankunft des Kaisers in Hamburg, Bahnhof Dammtor. Abends 6 1/2 Uhr. Festmahl im Rathaus, gegeben von dem Senat der freien und Hansestadt Hamburg, im Anschluß daran Illumination und Feuerwerk auf dem Alsterbassin (Alsterfest). Zu diesen Festlichkeiten ergeben besondere Einladungen seitens des Senats. Anzug: Gala mit dunklen Unterkleidern, bezw. Frack und weiße Kravatte, für die Herren vom Militär Paradeanzug mit langen Hosen. Beförderung nach Hamburg nach Maßgabe der den Gästen zugehenden Beförderungs-Bestimmungen. Abends 10 1/2 Uhr. Der Kaiser verläßt das Fest, um sich einzuschiffen. 10 Uhr 55 Min. Die übrigen fürstlichen Personen verlassen das Fest zur Bahnfahrt nach Brunsbüttel. Es folgen nach Maßgabe der Beförderungsbestimmungen die sonstigen Gäste des Reichs. 11 Uhr. Abfahrt des Aviso „Kaiseradler“ nach Brunshausen. 11 1/2 Uhr. Beginn der Abfahrt für die in Hamburg liegenden Avisos nach Brunsbüttel in nachstehender Reihenfolge: „Lehnjahn“, „Osborne“, „Trabant“, „Grille“, „Aretusa“, „Eugentreg“, „Surcouf“, „Grobjajtschik“, „Marques de la Ensenada“, „Eda“, „Viking“, „Marblehead“, „Mircea“, „Hella“, „Almar“.

Riel, 19. Juni. Die Mannschaften verschiedener Nationen, darunter die Franzosen kamen gestern ans Land. Der russische Geschwaderchef, Kontradmiral Stryblow stattete mit Gefolge einen Besuch im K. Schlosse ab. Der kommandierende General Graf Waldersee ist zur Besichtigung der Truppenaufstellung am Kanal eingetroffen. Bei dem gestrigen Journalisten Dinner wurde mitgeteilt, die Fahrt des Kaisers nehme eine Stunde weniger in Anspruch. Alle Dispositionen wurden danach gerichtet.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

### Tannen-Stammholz-Verkauf

auf dem Stock

im mündlichen Aufstreich am 22. ds. Mts., morgens 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus Abt. 4 Mooswiese des Distr. V Räßling, mit günstiger Abfuhr in das Nagoldthal:

Los Nr.	Stamm-Nr. im Wald	Stückzahl	Stammholz Festm.
I	1/50	50	47
II	51/100	50	60
III	101/150	50	52
IV	151/200	50	61
V	201/236	36	36

### Gefunden

wurden 1 Paß Leder, 2 Brochen, 2 Messer, 1 Geldbeutel, 1 Schlittschuh-

tasche, 1 Zwider, 1 Shawl, 1 Armspange und 1 Stecknadel.

Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern ausbezahlt würden.

Calw, den 17. Juni 1895.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Teinach.

### 500 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit auf Jacobi auszuleihen bei der Kirchenpflege. Seitter.

Zwerenberg.

### Brennholzverkauf.

Am Diens-tag, den 25. Juni d. J., von vormittags 10 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus dahier, aus ihren Waldungen:

198 Nm. Scheiter- und Brügelholz, worunter 21 Nm. eigenes und buchenes sich befindet, ebenso auch 14 Stück eigene Wagnerstangen und 31 Stück Gerüst- und Bau-stangen im öffentlichen Aufstreich an den Meistbieten, wozu Liebhaber hiemit freundlich eingeladen werden. Dieselben wollen das Holz sich durch den Waldschützen vorzeigen lassen.

Gemeinderat.

Altburg.

### Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Witwe Hennefarth vom Spindlershof bringt am Montag, den 24. Juni ds. Js., nachmittags 1 Uhr, ihre sämtliche Liegenschaft auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- die Hälfte an 1 a 53 qm Wohnhaus (zweistöckigt),
- die Hälfte an 1 a 58 qm Scheuer,

- a 7 qm Keller,
  - 22 „ 94 „ Gras- und Baumgarten,
  - 32 „ 14 „ Baumacker,
  - 2 ha 38 a 25 qm Acker,
  - 31 „ 50 „ Wiese,
  - 42 „ 09 „ Nadelwald.
- U. U.:  
Schultheiß Stoll.

### Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Luise Feldweg  
Carl Hiller  
Verlobte.

Calw, Juni 1895.

Donnerstag abend 8 Uhr

### Bibelstunde

im Vereinshaus.

Nächste Woche bacht

### Laugenbrekeln

Joh. Sattler.

Neuweiler, den 18. Juni 1895.

### Traueranzeige.

Tiefbetrubt gebe ich Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Marie Burkhardt** zum „Lamm“ in Neuweiler heute früh nach kurzem aber schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte:  
**Ernst Burkhardt**  
mit seinen 2 Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr statt.

### IV. Gabenliste für die Hilfsbedürftigen im Bezirk Balingen.

J. R. 50 S., L. F. 50 M., C. W. 2 M., C. W. 1 M., M. L. 50 S., C. W. 1 M., F. W. 1 M., G. H. 1 M., B. 1 M., G. P. 2 M., G. L. 3 M., We. R. 3 M., F. W. 2 M., Fr. R. We. 50 S., G. E. 1 M., M. 20 S., F. Sch. 5 M., H. D. 1 M., C. D. 1 M., C. F. 1 M., D. 50 S., L. Sch. 20 S., J. B. 2 M., We. H. 3 M., D. St. 2 M., We. H. 1 M., We. D. 50 S., We. G. 2 M., M. H. 1 M., W. H. 25 S., W. H. 25 S., J. S. 20 S., We. W. 50 S., Fr. M. 5 M., F. Sch. 1 M., C. R. 1 M., H. B. 50 S., We. L. 20 S., We. S. 30 S., We. P. 50 S., J. 50 S., We. St. 20 S., W. B. 30 S., Geschw. R. u. St. 1 M., G. 1 M., Fr. W. 2 M., M. R. 1 M., W. St. 50 S., We. R. 1 M., Fr. H. 50 S., M. W. 2 M., W. F. 1 M., G. R. 50 S., Fr. G. 1 M., J. R. 1 M., M. R. 1 M. 50 S., J. F. 1 M., J. Fr. 1 M., Fr. W. 2 M., Fr. H. 5 M., R. R. 1 M., Fr. J. 1 M., R. N. 1 M., G. 1 M., U. R. H. 3 M., Fr. R. 2 M., R. B. 1 M., R. S. u. C. W. 3 M., W. R. 1 M., C. H. 1 M., C. R. 5 M., St. F. 1 M., L. W. 1 M., L. F. 50 S., B. 50 S., C. G. 20 S., J. G. 40 S., J. Sch. 2 M., W. R. 50 S., F. H. 1 M., H. M. 3 M., R. Sch. 1 M., F. H. 50 S., A. D. 1 M., R. R. 3 M., U. R. 2 M., C. Sch. 50 S., J. S. 3 M., Strw. H. 1 M., G. Sch. 1 M., G. E. 2 M., J. F. Sch. 50 S., M. R. 50 S., W. W. 1 M., A. D. 1 M., We. W. 1 M., C. F. P. 50 S., F. W. 1 M., Ch. H. 3 M., F. R. 1 M., We. W. 50 S., G. S. 1 M., W. E. 1 M., J. L. 50 S., R. R. 1 M. 50 S., G. U. 50 S., F. R. 1 M., Chr. M. 50 S., J. H. 1 M., A. R. 50 S., W. F. 5 M., F. Sch. 1 M., G. R. 1 M., J. W. 70 S., H. R. 3 M., R. R. 1 M., C. H. 20 M., F. L. 40 S., G. R. 3 M., G. B. 50 S., F. R. 20 S., F. Sch. 50 S., G. St. 50 S., R. W. 50 S., J. H. 1 M., R. D. 50 S., G. H. 50 S., D. W. 50 S., R. H. 5 M., G. E. 50 S., Strw. R. 1 M., C. G. 2 M., J. G. R. 1 M., G. R. 1 M., A. L. 2 M., R. R. We. 1 M., G. D. 1 M., L. D. 1 M., H. B. 1 M., M. Sch. 1 M., M. B. in D. 3 M., F. W. in St. 3 M., P. versch. Kleidungsstücke, Fr. M. 1 Mannsrock, L. D. 1 Paar Schuhe, G. R. in H. 3 Paar Strümpfe, G. W. 1 Ueberzieher, R. R. versch. Kleidungsstücke.

Allen Gebern sage ich herzlich Dank und bin auch ferner bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, insbesondere auch von Landorten, wo keine besonderen Sammelstellen sind. Naturalgaben, insbesondere ältere, aber noch brauchbare Haushaltgegenstände, Kleider u. dergl. werden angenommen und wollen bei Ratsdiener Lanf abgegeben werden.

Calw, den 19. Juni 1895.

Stadtschultheiß **Haffner.**



### Kochherde,

selbstverfertigte, in allen Größen, mit Zusicherung größter Brennmaterialersparnis, eiserne Privatbacköfen, transportable Waschkessel, verbesserte Badofenlampen, Gummischläuche, beste Qual., Kaminreinigungsgestelle, geschliffen geschützt (sicherste Rußabhaltung für untere Lokale), empfiehlt billigst

**Georg Heldmaier.**

Fabrikmarke.



### Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. Schifferdecker & Söhne

empfiehlt sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.

Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.

Lager hält **Hugo Rau** in **Calw**, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Prämiert:  
Heidelberg 1876.  
Sydney 1878.  
Mannheim 1880.  
Melbourne 1880.  
Australien 1880.  
Chicago 1892.

### Empfehlung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich von heute ab im Hause neben Bildhauer **Staud**, Bischoffstraße, meine **Mehlgerei** eröffnet habe und gebe ich frisches, gutes Rühfleisch zu 62 S das Pfund ab. Ferner sind Schweinefleisch und Wurstwaren stets in bester Qualität zu haben.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

**Mehger Kusterer.**

### Lipton's Thee,

mit vorzüglichem Aroma, bei **G. Georgii.**

I. Qualität

### Limburgerkäse,

bei Laibchen 38 S, bei mehr 36 S, bei Ristchen 34 S pr. Pfd., empfiehlt

**G. Beisser.**

### Segeltuch-Schuhe

für Herren und Frauen,

### Beugstiefel,

sowie jede Art **Lederschuhe und Stiefel**

empfehlen in guter Qualität und bester Paßform

**J. G. Fischer,**  
Badgasse.

### Neue Most-Rosinen

bei Saß von 2 Ztr. M 12. — pr. Ztr. bei

**A. Schauler,**  
Badgasse.

### Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphaltrohren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich.

**Richard Pfeiffer, Stuttgart.**  
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.  
Lager hält Herr **Hugo Rau**, Calw.

Wie ich von meinem langjähr. **Lungen- und Kehlkopfleid**en fast unentgeltlich befreit bin, teile jedem Kranken auf Wunsch mit. **Damp**, Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstraße 12.

### Zahnweh

Gegen **Zahnweh** hilft, wenn kein Mittel gewirkt, **Geo Dötzer's** Zahntinktur „Dentila“ sicher. Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-anweisung bei **Wieland & Pfeiderer** in Calw.

Altensteig.

### Schreiner gesucht.

2 tüchtige, gewandte **Möbelschreiner** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Kalmbach**, Bau- und Möbelschreiner.

Stammheim.

Einen gut erhaltenen, bereits noch neuen **Ruhwagen** hat zu verkaufen

**Simon Ritter.**

Der **Ludowici-Falzziegel** (D. R. Patent) ist der beste und deshalb der billigste **Doppelfalzziegel**. Lager bei dem Vertreter der **Ludowici'schen Werke:** **Hugo Rau** in Calw.

Großes Lager in **Steinzeugröhren** und **Cementröhren** allerbesten Fabrikats bei billigen Preisen hält

**Hugo Rau.**

Beste getrocknete **Weinbeeren** zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt billigst

**D. Herion.**

### Gesucht

wird auf 1. Juli ein anständiges Mädchen, welches unentgeltlich das Kochen erlernen kann, dafür aber bei allen in der Küche vorkommenden Arbeiten mitzuhelfen hat.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

### Ein Schuhmachergeselle

kann sogleich eintreten bei

**J. G. Fischer, Badgasse.**

Ein schönes **Logis** mit 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, hat auf **Jakobi** zu vermieten

**Rübler Schneider.**

### Dankagung.

Ueber zwei Jahre litt ich an einem gelben, trockenen Hautausschlag am ganzen Körper, welcher mich durch sein lästiges Jucken — besonders in der Wärme — fast zur Verzweiflung brachte. Alle Ärzte, an die ich mich wandte, konnten mich nicht von diesem lästigen Uebel befreien. Erst dem **homöopath. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf, Königsallee 6** gelang es, mich durch nur einmalige Behandlung davon zu befreien, so daß bis jetzt — nach fast 3 Jahren — kein Rückfall passierte, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen herzlichsten Dank sage.

Benrath, Kölnerstr. 124.  
**G. Eichhoff, Rutscher.**

Erntmühl.

Der Unterzeichnete ist am Montag morgen ein gelbes **Spitzerhündchen** **zugelaufen**. Der rechtmäßige Eigentümer wolle es gegen die üblichen Kosten abholen.

**Witwe Roller.**

Ein größeres Quantum **Zeitungsdruck** wird billig abgegeben in der Druckerei des **Blattes**.